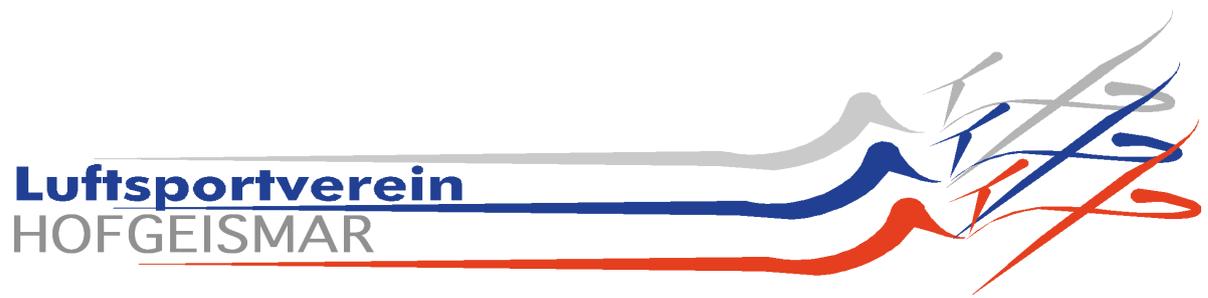


Luftsportverein
HOFGEISMAR



PRESSESPIEGEL 2014

LSV Hofgeismar e.V.
SEGELFLUG

Winterfliegen in Hümme

Lehrgang auf der Dingel zur Jahreswende hat in Deutschland Seltenheitswert

HOFGEISMAR. Seit über 20 Jahren ist es eine Rarität: Während auf nahezu allen Segelflugplätzen Deutschlands die kalte Jahreszeit ausschließlich für Wartungs- und Reparaturarbeiten genutzt wird, schieben die Hofgeismarer Piloten auch in den Weihnachtsferien hoffnungsvoll, als wäre Sommer, morgens die Tore der Segelflughalle auf. Anfang der 90er-Jahre fand sich zum ersten Mal eine Hand voll Piloten auf der Dingel, die die lange Winterpause von Oktober bis März ohne Fliegen nicht hinnehmen wollten. Der erste „Winterlehrgang“ war geboren und zog schon bald Flugbegeisterte und -besessene aus allen Himmelsrichtungen nach Nordhessen.

Auch dieses Jahr wurde auf der Dingel dank der milden Witterung geflogen. Eine starke Hofgeismarer Jugendgruppe bildete den Kern. Piloten aus Augsburg, Delmenhorst, Düsseldorf, Hannover-Burgdorf und vom Nachbarflugplatz Wolfhagen reisten zur Unterstützung meist mit eigenen Flugzeugen an. Tagtäglich haben etwa 15 Piloten mit Begeisterung den Flugbetrieb organisiert. Dank Schöneberg, Westberg und dem Nordhang entlang des Diemeltals sind

auch im Winter bei passender Windrichtung und -stärke längere Flüge möglich. Warme Kleidung ist Voraussetzung - schließlich gibt es in den Segelflugzeugen keine Heizung. Ein besonderes Erlebnis bot sich, als durch eine besondere Wolkenformation die Bildung eines Wellensystems ankündigte. Diese oft sehr ruhigen Aufwindsysteme unmittelbar in Flugplatznähe nutzten die Hofgeismarer Tamino Kölbl, Jan Hofmann und Tim Wroblewski zum Aufstieg bis auf 1700 Meter Höhe - am selben Tag wurde mit 7000 Meter Höhe über dem Thüringer

Wald die vermutlich höchste Höhe in einer Welle mit einem Segelflugzeug in Deutschland geflogen. Die fantastische Sicht in der fahlen Wintersonne, darin sind sich die Piloten einig, machten diesen Flug zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Neben den „Genussfliegern“ kam aber auch die Segelflugausbildung nicht zu kurz. Fluglehrer Norbert Völker vom LSV Hofgeismar, unterstützt von Benedikt Goller aus Augsburg, hatte alle Hände voll zu tun: Zum einen forderte das böige Wetter von den Flugschülern eine sichere

Handhabung, zum anderen mussten fremde Piloten in die örtlichen Gegebenheiten eingewiesen werden.

Die kommenden Monaten verbringen die Piloten wieder mit Wartungsarbeiten in der Segelflugwerkstatt - bis im März die Segelflugsaison startet und die Tore der Flugzeughalle erneut aufgeschoben werden. Der Einstieg in die Segelflugausbildung ist jederzeit möglich, alle Interessenten sind willkommen (Mindestalter 14 Jahre). (eg/mrs)

Infos: Ulrike Teichmann, Tel. 01 60-94 40 91 48, ulrike-teichmann@web.de.



Gruppenbild mit Segelflugzeug, Mützen und Handschuhen: Die Hofgeismarer Piloten und ihre Gäste freuen sich über die beständige milde Wetterlage. Auf dem Gruppenfoto sind folgende Personen abgebildet (von links): Henrik Stiehl, Marius Siebrecht, Felix Manger, Manuel Materna, Bianca Davin, Daniel Munser, Tamino Kölbl, Benedikt Goller, Emily Meehan.

Foto: nh

Segelflieger heben wieder ab

Die vereinseigene Werkstatt hat mit Peter Sadecki einen neuen Leitung

HOFGEISMAR. Die Winterpause auf dem Flugplatz „Dingel“ in Hümme ist seit zwei Wochen vorbei – und allmählich laufen die Rotoren der Segelflieger wieder wie geschmiert.

Derzeit starten die zehn ehrenamtlichen Fluglehrer regelmäßig zu Überprüfungsflügen mit den Piloten und überwachen die Flugschüler bei Starts und Landungen. In diesem Frühjahr haben sich bereits zwei neue Flugschüler angemeldet, um ihre Ausbildung zu beginnen.

Einige fortgeschrittene Schüler haben klare Ziele für die neue Flugsaison vor Augen. Der 18-jährige Tim Stiehl berichtet: „Ich gehe im Herbst für neun Monate nach Neuseeland. Um dort fliegen zu können, möchte ich möglichst schnell den Luftfahrerschein erwerben.“

Beim kommenden Osterfliegen vom 17. bis 26. April werden auch viele der Schüler abheben.

Um im Frühjahr pünktlich durchstarten zu können, war viel Engagement während der

dunklen Jahreszeit erforderlich. Die Flugzeuge wurden und werden in der vereinseigenen Werkstatt gründlich gewartet. Gleichzeitig ist auch der einwandfreie Zustand der Lackierung für die Leistungsfähigkeit der Segelflugzeuge entscheidend.

Im vergangenen Winter lag die Werkstattarbeit zum ersten Mal in den Händen von Peter Sadecki. Der 31-jährige Informatikstudent begann im Jahr 2010 mit dem Segelfliegen auf der Dingel. Seit dem vergangenen Herbst betreut er die technische Wartung der Segelflugzeuge.

Werkstattarbeit im Winter

Zu seinen Winterarbeiten gehörten „größere Lackierungen und das Warten und Einstellen des Fahrwerks bei unserem Schulungsflugzeug“, wie Sadecki berichtet. Mit der bestandenen jährlichen technischen Überprüfung der Flugzeuge, vergleichbar dem Auto-Tüv, wurde Ende März der Nachweis erbracht, dass alle technischen Arbeiten einwandfrei waren.

Segelfliegen kann jeder lernen. Der Einstieg in die Ausbildung ist jederzeit möglich und jetzt zum Saisonbeginn besonders sinnvoll. Das Mindestalter beträgt 14 Jahre (Minderjährige mit Einverständnis der Eltern). Interessierte können sich gerne im Schnupperkurs unverbindlich informieren. Außerdem werden Gastflüge angeboten. Informationen: Ulrike Teichmann, Tel. 01 60/94 40 91 48, E-Mail: ulrike-teichmann@web.de. (eg)



Neuer Werkstattchef: Peter Sadecki kontrolliert die Technik im Rumpf des vereinseigenen Doppelsitzers „Duo Discus“. Foto: nh



Teichmann fliegt zur WM

Ulrike Teichmann vom Luftsportverein Hofgeismar hat sich für die Weltmeisterschaft der Segelfliegerinnen qualifiziert. Sie findet nächstes Jahr in Dänemark statt. Das Ticket dafür löste sie bei der Deutschen Meisterschaft in Stölln (Brandenburg), wo sie jetzt den Vizetitel in der Standardklasse holte. Für die Luftsportlerin von der Dingel ist es die erste Teilnahme an einer WM. (mrß) Archivfoto: nh

LOKALSPORT

Titelseite HNA 4.9.2014

Teichmann fliegt zur WM

Segelflug: Hofgeismarer Pilotin qualifiziert sich als deutsche Vize-Meisterin für Dänemark

HOFGEISMAR. Das Wetter war mittelmäßig, der Erfolg dafür groß. So lautet aus Hofgeismarer Sicht das Fazit nach den Deutschen Segelflugmeisterschaft der Frauen in Stölln/Rhinow (Westhavelland).

Denn die in Hann. Münden lebende Ulrike Teichmann vom LSV Hofgeismar wurde deutsche Vizemeisterin und hat sich damit für die Weltmeisterschaft qualifiziert, die nächstes Jahr im dänischen Arnborg stattfinden.#

38 Pilotinnen waren in Stölln am Start – und täglich hofften sie auf gutes Wetter. Doch Tiefdruckgebiete und niedriger Luftdruck, Schauer und Gewitter waren hartnäckig, so dass die Teilnehmerinnen , nur an vier Tagen starten konnten. In den drei Flugzeugkategorien „Club-“, „Standard-“ und „Rennklasse“ wurde um den Titel geflogen. Ziel eines Wettbewerbsfluges ist die Umrundung einer vorgegebenen Strecke mit möglichst hoher Geschwindigkeit. Im Flug wechseln sich dabei der schnelle Streckenflug und das Kreisen im Aufwind ab. Je nach Stärke der Aufwinde und Wolkenuntergrenzen erreichten die Pilotinnen durchschnittliche Fluggeschwindigkeiten zwischen 65 und 100 Kilometer pro Stunde.

Ulrike Teichmann konnte sich an zwei Flugtagen an der Spitze der Standardklasse platzieren: Gleich der erste Tag führte die Teilnehmerinnen über 450 Kilometer von Stölln über den Süden von Berlin bis nach Cottbus (und ohne Zwischenlandung natürlich wieder zurück), wobei ihr



Ulrike Teichmann mit Bundesadler: Die Piloten des LSV Hofgeismar im Dress der Deutschen Segelflug-Nationalmannschaft: Die Freude über die deutsche Vizemeisterschaft und die Qualifikation zur Weltmeisterschaft ist groß.

Foto: nh

schnelle 99 km/h den Tagesieg sicherten. Am dritten Flugtag führte bei unsicherer Wetterentwicklung eine taktisch richtige Entscheidung der Pilotin in der Mitte des Fluges zur optimalen Ausnutzung der Thermik und ergab eine Fluggeschwindigkeit von

88 km/h.

Mit einem zusätzlichen dritten und einem vierten Tagesplatz musste sich die Hofgeismarer Pilotin am Ende lediglich Cornelia Schaich aus Stuttgart geschlagen geben und konnte sich über den zweiten Platz in der Gesamt-

wertung der Deutschen Segelflugmeisterschaft der Frauen freuen. Sie gehört damit erneut zur Deutschen Segelflug-Nationalmannschaft.

Das schlechte Wetter hatte allerdings auch einen Vorteil. Die Teilnehmerinnen und ihre Helfer nahmen die lokalen Angebote von Museumsführungen und Filmen zur Entwicklung des Segelfluges gerne an und informierten sich vor Ort über die Historie ihres Sports. Denn in Stölln dreht sich die Welt um Otto Lilienthal: Hier am Gollenberg führte der Ingenieur und Erfinder ab 1891 seine Flugversuche mit selbstgebauten Fluggeräten durch. Aus diesem Grund bezeichnet sich der „Sonderlandeplatz Stölln/Rhinow“, wie er heute heißt, als der älteste Flugplatz der Welt. Neben Streckenflügen von etwa 250 Metern werden die ersten Kurven als die größten Erfolge Lilienthals angesehen. 1896 starb Otto Lilienthal in Stölln an den Folgen eines Absturzes durch eine „Sonnenbö“.

Mit der Pionierarbeit Otto Lilienthals wurde der Grundstein für den modernen Segelflugsport gelegt. (eg)

Nervenkitzel garantiert

Segelfliegen kann Hobby und auch was für Profis sein – Hofgeismar fliegt sogar in der Bundesliga



Flug über den Abendhimmel: Der motorlose Flieger gleitet scheinbar schwerelos über die Wälder – ohne Sprit und Motor, sondern nur mit Hilfe von Aufwinden. Das Bild zeigt ein Segelflugzeug des Luftsportvereins Hofgeismar, der über den Westberg in der Nähe des Flugplatzes „Dingel“ gleitet. Foto: privat

HINTERGRUND

Geflogen wird von März bis Oktober

Der Luftsportverein Hofgeismar hat in der Sparte Segelflug 50 aktive Mitglieder, davon 15 Jugendliche. Geflogen wird von März bis Oktober am Wochenende und an Feiertagen ab 10 Uhr, in den Ferien auch unter der Woche.

Kontakt: Steffen Brill, Tel. 0 56 06/53 13 33 oder 01 74/2 09 53 54.

Adresse: Segelflugplatz „Der Dingel“ in Hofgeismar-Hümme, Tel. 0 56 75/2 66.

Im Internet ist der Verein zu finden unter www.segelflug-hofgeismar.de. (tzi)

VON THERESA ZIEMANN

Ohne einen einzigen Tropfen Sprit im Tank mehrere Stunden in der Luft bleiben, die fast völlige Ruhe und das sensible Wechselspiel zwischen Pilot, Wetter und Umwelt – das alles macht Segelfliegen aus. Das motorlose Fliegen ist allerdings nicht nur eine Freizeitbeschäftigung mit Nervenkitzel-Garantie, sondern ebenso ein Leistungssport.

Der Luftsportverein Hofgeismar zum Beispiel ist der einzige hessische Verein, der ab 2015 in der 1. Segelflug-Bundesliga vertreten sein wird. Der Aufstieg in die höchste Klasse steht erst seit kurzem fest – 26 Piloten haben im Laufe dieses Jahres mit ihren schnellen Flügen dazu beigetragen.

„Unser Ziel für die Saison 2014 war es, den zehnten Tabellenplatz zu erreichen“, sagt Steffen Brill, Vorsitzender des

Vereins. „Als wir dann überraschend einen der Aufstiegsplätze belegten, war die Freude natürlich riesengroß.“

Das Ziel für 2015 ist jetzt, die Klasse zu halten. „Die Herausforderung ist groß, da Hofgeismar nicht in der Nähe

einer sogenannten Rennstrecke liegt“, erklärt Segelfliegerin Ulrike Teichmann. „Rennstrecken nennt man Regionen, die das Segelfliegen wegen ihrer topografischen Eigenschaften begünstigen, wie die Schwäbische Alp.“

Doch wie ist die Bundesliga überhaupt organisiert? Die Segelflug-Bundesliga ist eine gesonderte Vereinswertung innerhalb des Streckenflugwettbewerbs. Sie wird von April bis August als wöchentlicher Sportbetrieb ausgetragen.



Der Flugplatz „Dingel“ in Hümme von oben: Hier starten und landen die Segelflieger.

STICHWORT

Weite Strecken gut möglich

So funktioniert Segelfliegen: Die Sonne erwärmt den Boden, darüber erwärmt sich die Luft. Dieses warme Luftpaket steigt irgendwann auf - Thermik entsteht. Steuert der Flieger in die warme Luft hinein, wird er nach oben getrieben. Aus großer Höhe kann das Flugzeug sehr weit gleiten, Strecken über 500 Kilometer sind keine Seltenheit. Beim Gleiten verliert das Flugzeug langsam an Höhe. Deshalb ist es Aufgabe des Piloten, rechtzeitig den nächsten thermischen Aufwind zu suchen. (tzi)



Startklar: Nach einem Check des Segelflugs und dem Anlegen der Sicherheitsfallschirme kann es losgehen. Steffen Brill, Vorsitzender des Luftsportvereins Hofgeismar, nimmt HNA-Volontärin Theresa Ziemann mit auf einen Schnupperflug.

Foto: nh

Den Vögeln ganz nah

Bussarde und Schwalben sind die besten Freunde der Segelflieger

Das Thema

Segelfliegen ist ein außergewöhnliches Hobby, kann aber auch Leistungssport sein. Was ist das für ein Gefühl, 500 bis 1000 Meter über dem Erdboden in einem motorlosen Flugzeug umherzuschweben? HNA-Volontärin Theresa Ziemann hat es auf dem Segelflugplatz „Dingel“ im Hofgeismarer Ortsteil Hümme ausprobiert.

VON THERESA ZIEMANN

Die Cockpit-Haube des Segelfliegers schließt sich. Pilot Steffen Brill macht den letzten Check vor dem Start. Der Steuerknüppel lässt sich ohne Probleme bewegen, die Bremse funktioniert – und dann geht es auch schon los.

Viel schneller als gedacht setzt sich der motorlose Flieger auf der Startbahn in Bewegung. Mit einem langen, an einer Winde befestigten Seil, wird der Doppelsitzer in die Luft gezogen. Am höchsten Punkt der Bahn reißt die Verbindung zwischen Seil und Luftfahrzeug mit einem Ruck ab und wir fliegen frei weiter.

Hätte mich Profi-Segelfliegerin Ulrike Teichmann da-

rauf nicht am Boden vorbereitet, hätte ich in diesem Moment schon mein letztes Stündlein schlagen hören. Aber der Pilot hat alles im Griff. Etwa eine Minute fühle ich mich noch unsicher, frage Steffen Brill, der direkt vor mir sitzt, ob auch wirklich alles ok ist. Dann sind Angst und Nervosität wie weggeblasen. Ich vertraue auf die 33 Jahre Segelflugerfahrung und die ruhige Art des Piloten.

Und dann wird die Faszination des Fliegens ohne Motor offensichtlich: Das Flugzeug gleitet scheinbar schwerelos über die Wälder, es ist ganz leise in unserem Cockpit, man hört nur den Wind, der am Flieger vorbeistreicht. In der Nähe von uns schweben zwei Bussarde, die genau wie Steffen Brill auf der Suche nach dem nächsten Aufwind sind, um sich in die Höhe tragen zu

lassen. Wir sind jetzt etwa 500 Meter über dem Boden.

„Wenn ich an Höhe verliere und keinen Aufwind finde, halte ich immer nach den Vögeln Ausschau“, sagt Brill und lenkt den Segelflieger in die Richtung der Bussarde. „Die Tiere können einem manchmal ganz schön aus der Patsche helfen.“ Die besten Freunde der Segelflieger seien die Schwalben. „Denn die suchen Insekten in den Aufwinden und zeigen so die Thermik an.“

„Die Tiere können einem manchmal ganz schön aus der Patsche helfen.“

STEFFEN BRILL

Steffen Brill bedient den Steuerknüppel mit viel Fingerspitzengefühl, denn nur ganz wenig Bewegung reicht aus, um das Flugzeug zu lenken. Und dann darf ich auch selbst mal ran – mein Platz im Doppelflieger ist mit den gleichen Bedienelementen ausgestattet wie der des Piloten. Als ich den Steuerknüppel mit wohl nicht ganz so viel Feingefühl nach vorn drücke, neigt sich der Flieger sofort steil nach unten und wir verlieren ein paar Meter Höhe. Doch das ist schnell korrigiert und wir können weitergleiten.

Fast eine Stunde sind wir schon in der Luft und kreisen entspannt an einem Hang entlang, beobachten die Vögel

und sehen uns den Himmel an. Hier eine enge Rechtskurve, da eine Linkskurve, und auch einen kompletten Kreis zieht der erfahrene Pilot mit dem Flugzeug. Es macht ihm sichtlich Spaß. „Selbst zu fliegen, war immer mein Traum“, sagt der 47-Jährige, der seit 1985 Mitglied im Luftsportverein Hofgeismar ist. „Das Spiel mit der Natur ist unglaublich. Wie ein Greifvogel am Himmel zu kreisen, einen weit entfernten Schauer zu sehen und die Umwelt zu erleben – das macht Segelfliegen für mich aus.“

P assend zum Stichwort verraten ihm die Wolken, dass es gleich anfängt zu regnen. „Wir müssen landen“, sagt Brill und deutet nach Osten, wo es sichtlich dunkler wird. Die Landung ist unspektakulär. Der Flieger geht immer tiefer, Brill steuert ihn auf die Landebahn zu und fährt die Bremsklappen an den Tragflächen aus. Sanft setzen wir auf, rollen aus und bleiben schließlich stehen. Und wie es der Pilot vorausgesagt hat, fallen in diesem Moment die ersten Tropfen vom Himmel.

Unsere Autorin

Theresa Ziemann (26), geboren in Aschersleben, ausgebildete Justizfachangestellte, studierte Germanistik und Soziologie in Kassel und ist seit einem Jahr HNA-Volontärin.



Segelflieger von Innen: Steuerknüppel, Geschwindigkeits- und Höhenmesser sind wichtige Bedienelemente.



Sicht von oben: Hier der Ort Lamerden, ein Teil der Stadt Liebenau im Landkreis Kassel.

Info

Vereine

In Nordhessen und Südniedersachsen gibt es noch zahlreiche andere Segelflugvereine, zum Beispiel in Edermünde-Grifte, Hessisch Lichtenau, Homberg-Etze, Mühlhausen, Sontra, Waldeck-Frankenberg, Witzenhausen, Wolfhagen, Zierenberg Hann. Münden und Göttingen.

Höhe

Motorlose Flugzeuge fliegen in Höhen von 500 bis 3000 Meter. Die Wolkenuntergrenze ist dabei entscheidend. Hängen die Wolken tief, ist die maximale Flughöhe geringer, hängen die Wolken hoch am Himmel, kann der Pilot sein Flugzeug höher steigen lassen. Geflogen wird immer unter den Wolken. Verkehrsflugzeuge im Reiseflug halten sich in 10 000 bis 15 000 Metern auf.

Kosten

Für ein neues Segelflugzeug muss der Käufer bis zu 120 000 Euro hinlegen. Die Qualitätsunterschiede liegen zum Beispiel bei der Oberflächenbeschaffenheit. Ein gebrauchter Flieger ist natürlich um einiges günstiger. Bei den Second-Hand-Flugzeugen ist es wichtig, wie gut die Oberfläche gepflegt ist.

Flugschein

Die Ausbildung zum Segelflugzeugführer kann mit 14 Jahren begonnen werden. Sie dauert beim Luftsportverein Hofgeismar zwei bis drei Jahre. Neben dem praktischen Fliegen wird in den Wintermonaten theoretisches Wissen in Meteorologie, Technik, Navigation und Luftrecht vermittelt. Im LSV Hofgeismar befinden sich derzeit elf Schüler in der Ausbildung zum Segelflugzeugführer.

Flugplatz Dingel

Die Besonderheit des Flugplatzes „Dingel“ in Hofgeismar-Hümme ist, dass er sich in unmittelbarer Umgebung mehrerer Hänge befindet: Der Schöneberg und der Westberg im südlichen Flugplatzbereich sowie der Wald rund um den Heuberg werden bereits früh am Tag von der Sonne bestrahlt, so dass sich gute Aufwinde bilden können. Das alles begünstigt das Segelfliegen.

Wettbewerb

Auf zentralen Segelflug-Wettbewerben messen sich Piloten mit technisch vergleichbaren Flugzeugen. Es finden deutsche Meisterschaften bei den Junioren, Frauen und Männern statt, Weltmeisterschaften im Segelfliegen und zentrale Wettbewerbe wie die Niedersächsische Meisterschaft und der Hockenheim-Wettbewerb.

Weite

Der weiteste Flug in den vergangenen Jahren gelang Kai Wicke. Er flog 813 Kilometer weit – motorlos und ohne Zwischenlandung. Der Flug führte ihn von der Dingel zuerst in den Westerwald, dann über Bayreuth und Hameln zurück zur Dingel. Das ist weiter als die direkte Entfernung zwischen Flensburg und München.

Wetter

Das Wetter ist maßgeblich für das Fliegen ohne Motor. Scheint die Sonne, gibt es Wolken, wird es regnen – das alles muss der Pilot bei einer sorgfältigen Streckenplanung beachten. Damit beginnt er meist schon bis zu zwei Tagen vor dem Flug. Segelfliegen bedeutet, sich täglich mit dem Wetter und der Umwelt auseinanderzusetzen und zu versuchen, Sonne, Wind und Wolken optimal zu nutzen. Oft ist damit nicht nur die sportliche, sondern auch die persönliche Herausforderung verbunden. (tz)



Segelflugbegeisterte: Die Piloten des Jugend-Bezirksentscheids auf dem Segelflugplatz Dingel. Im Cockpit: Der jüngste Pilot Jan Hoffmann (15) vom LSV Hofgeismar, der sich mit einem zweiten Platz für den Landesentscheid in Gedern qualifizierte.

Foto: Teichmann/nh

Jan Hoffmann flog zum Landesentscheid

Bezirksentscheid im Jugend-Vergleichsfliegen auf der Dingel

HOFGEISMAR. Dieses Jahr waren die Hofgeismarer Segelflieger die Gastgeber für die benachbarten Segelflugvereine. Elf junge Piloten aus Sontra, Hessisch Lichtenau und Schwalmstadt, vom Zierenberger Dörnberg und der heimischen Dingel starteten Anfang September, um der fünfköpfigen Fluglehrer-jury ihre technischen Fertigkeiten im Segelfliegen vorzuführen. In drei Flügen konnte jeder Pilot einen perfekten Start und exakte Kurven nach unterschiedlicher Vorgabe vorfliegen. Die Landung sollte als punktge-

naue Ziellandung nach Möglichkeit in einem nur zwölf Meter langen Feld erfolgen.

Nach insgesamt 33 Wertungsflügen war die Überraschung perfekt: Der jüngste Teilnehmer des Jugendvergleichsfliegens, der erst 15jährige Jan Hoffmann vom LSV Hofgeismar, musste sich nur Felix Walter aus Hessisch Lichtenau geschlagen geben.

Aufgrund der guten Platzierung hatte sich Jan Hoffmann für den Hessischen Landesentscheid qualifiziert, der jetzt in Gedern/Vogelsberg stattfand. Mit dabei war Fluglehrer und

Vater Thomas Hoffmann, der das vereinseigene Flugzeug vom Typ „LS8“ mit seinem Auto nach Gedern zog. „Beim Landeswettbewerb habe ich viele andere Segelflieger kennengelernt. Das Gelände war ungewohnt, und durch tiefen Wolken waren unsere Übungen schwierig vorzuführen“, so der jugendliche Pilot aus Hofgeismar. Auf Landesebene erflog Jan Hoffmann den 23. Platz - vor dem Hintergrund, dass er gegen erheblich erfahrenere Piloten antreten musste, eindeutig mehr als ein Achtungserfolg.(eg)